

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 170
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 6. Juni 1935.

Die Aufbauarbeit der Stadt Wien.

Die Wiener Kommunalredakteure besichtigten heute unter der Führung des Bürgermeisters Richard Schmitz die Stadtrandsiedlungen Leopoldau, Breitenlee und Aspern, das im Bau befindliche Familien-Asyl in der Adalbert Stiftergasse und die Bauarbeiten an der Wiener Höhenstrasse.

Die Wiener Stadtrandsiedlungen.

Die erste Stadtrandsiedlung Leopoldau wurde in den Jahren 1932 bis 1934 von der früheren "Gesiba" als Treuhänderin der Stadt Wien errichtet. Sie ist gleich den anderen Stadtrandsiedlungen eine Nebenerwerbs-siedlung für Ausgesteuerte und Erwerbslose, die den grössten Teil der erforderlichen Bau- und Kulturarbeiten in Gemeinschaftsarbeit verrichteten. Diese Siedlung umfasst 425 Siedlerstellen, die das Ergebnis der ersten und zweiten Randsiedlungsaktion waren. Jede Siedlerstelle besteht aus einem Grundstück in der Grösse von durchschnittlich 2.500 Geviertmetern mit einem kleinen Wohnhaus samt Stallanbau. Die Siedlungshäuser sind aus bau- und wärmewirtschaftlichen Gründen in der Regel mit dem Nachbarhaus verbunden. Jedes Haus enthält eine Wohnküche, einen Schlafraum, einen gedeckten Arbeitsplatz, einen Kleintierstall, ein Trockenklosett. Auf dem Dachboden kann noch eine Schlafkammer eingebaut werden. Jede Siedlerstelle hat einen eigenen Schlagbrunnen. Von der Grundstückfläche entfallen rund 200 Geviertmeter auf das Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Vorgarten, Hof und Tierauslauf, 300 Geviertmeter auf den nächst dem Haus angeordneten Gemüsegarten, während die übrigen 2000 Geviertmeter durch querlaufende Baumreihen in vier Wirtschaftsschläge eingeteilt sind, von denen zwei der genossenschaftlich geregelten Kultur von Tafelobst zur Marktbelieferung dienen, während die Bewirtschaftung der beiden anderen Schläge dem freien Ermessen des Siedlers anheim gestellt ist. Ausser den Schlagbrunnen stehen den Siedlern eine gemeinsame Regenanlage zur Verfügung, sie besteht aus 23 Grossbrunnen, 5 Rohölpumpenaggregaten, 1.360 Metern Schnellkupplungsröhren und einer Anzahl Regenapparaten.

Die Siedler sind in einer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft zusammengefasst. Das Grundstück ist den Siedlern auf 25 Jahre gegen einen Pachtzins von derzeit 1 Groschen, später 2 Groschen ^{pro} Geviertmeter und Jahr in Bestand gegeben. Die Gesamtkosten pro Siedlerstelle einschliesslich der Dauerweiden, Regenanlagen, Baumpflanzung und erstmaligem Anbau betragen 4000 Schilling, von denen 3.700 Schilling von der Stadt Wien als Darlehen vorgestreckt, der Rest von 300 Schilling von den Siedlern aufgebracht werden. Die Rückzahlung des Darlehens der Stadt Wien beginnt nach Ablauf einer zweijährigen Schonfrist mit 1. Jänner 1936 bei zweiprozentiger Verzinsung und Abzahlung im Laufe von 23 Jahren.

Die dritte Randsiedlungsaktion der Stadt Wien umfasst vier Siedlungsanlagen, nämlich die Siedlungen Aspern-Flugfeld mit 199 Siedlerstellen, Breitenleerstrasse mit 162 Siedlerstellen, Hirschstetten mit 54 Siedlerstellen und Neustrassacker mit 70, zusammen also 485 Siedlerstellen. Alle vier Siedlungen sind derzeit noch im Bau und werden von der Wiener Siedlungsgesellschaft als Treuhänderin der Stadt Wien ausgeführt. Hier besteht jede Siedlerstelle aus einem Grundstück in der Grösse von rund 1.500 Geviertmetern mit einem Siedlungshaus samt Wirtschafts- und Stallanbau. Auch hier sind die Häuser aus bau- und wärmewirtschaftlichen Gründen in der Regel mit dem Nachbarhaus gekuppelt. Jedes Haus enthält eine Wohnküche im Aus-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

mass von 11 bis 15'5 Geviertmetern, einen Schlafrum im Ausmass von 12 bis 15'5 Geviertmetern, einen Wirtschaftsraum, einen Kleintierstall, Trockenklosett sowie einen ausbaufähigen Dachboden und einen Keller in der Grösse von 10 bis 12 Geviertmetern. Auch in den Siedlungen der dritten Randsiedlungaktion hat jede Siedlerstelle ihren eigenen Schlagbrunnen. Das Wohnhaus ist in Ziegelmauerwerk, der Stallanbau in doppeltgeschalter Holzriegelkonstruktion ausgeführt. Der verfügbare Wohnraum kann durch Ausbau einer Dachstube ohne Schwierigkeiten erweitert werden.

Von der Grundstückfläche entfallen 200 Geviertmeter auf das Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Vorgarten, Hof und Tierauslauf und 200 Geviertmeter auf den nächst dem Haus angeordneten Gemüsegarten. Das ganze Grundstück ist durch querlaufende Baumreihen in drei Wirtschaftsschläge eingeteilt.

Die Siedlungen werden im Rahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes und durch die organisierte Gemeinschaftsarbeit der Siedler errichtet, die den grössten Teil der Bau- und Kulturarbeiten zu leisten haben. Das Grundstück wird den Siedlern zunächst auf 3 Jahre verpachtet; nachher ist für jene Siedler, die sich bewährt haben, ein Baurecht in Aussicht genommen, das im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1912 mindestens 30, höchstens 80 Jahre dauert. Die Gesamtbaukosten pro Siedlerstelle betragen 5.500 Schilling, von denen 4.500 Schilling als Bundesdarlehen im Rahmen der Randsiedlungaktion des Bundes-Wohn- und Siedlungsamtes, 500 Schilling als Zusatzdarlehen der Stadt Wien und der Rest von 500 Schilling als Eigenmittel des Siedlers aufgebracht werden. Die Rückzahlung des Darlehens des Bundes und der Stadt Wien beginnt nach Ablauf einer einjährigen Schonfrist. Verzinsung und Tilgung werden bis auf weiteres mit 3 Prozent jährlich bestimmt, von denen 1'2 Prozent auf Verzinsung und 1'8 Prozent auf Tilgung entfallen.

Die Wiener Stadtrandsiedlungen umfassen derzeit insgesamt 910 Siedlerstellen, Die Gründe sind ausschliesslich Eigentum der Stadt Wien, die sie für die Errichtung der Stadtrandsiedlungen zur Verfügung gestellt hat.

Das erste grosse Familien-Asyl.

Um ohne eigene Schuld obdachlos werdende Familien nicht mehr durch getrennte Unterbringung von Vater, Mutter und Kindern zu zerreißen, sondern die Familie auch in der Zeit schwerster Not zusammenzuhalten und für eine bessere Zukunft zu retten, hat Bürgermeister Richard Schmitz schon kurz nach seinem Amtsantritt die Errichtung eines Familien-Asyles in der Adalbert Stiftergasse-Leystrasse angeordnet.

Nach den vom Stadtbauamte ausgearbeiteten Plänen wird das Familienasyl 214 Wohnungen, besteht aus 214 Zimmer, Küche, Vorraum und Klosett, sowie 3 Einzelzimmer, zusammen also 217 Wohnungen enthalten. Die Wohnungen im Erdgeschoss werden von den Höfen direkt zugänglich sein, zu den Wohnungen im 1. und 2. Stockwerk führen 5 Stiegen und offene Gänge. Die Gesamtgrundrissfläche einer Zimmer- und Küchenwohnung beträgt 35 Geviertmeter; jede Wohnung besitzt einen eigenen Wasserauslauf und ein Klosett mit Wasserspülung. Das elektrische Licht ist bis zur Wohnungstür eingeleitet. Als Kochgelegenheit wird den Mietern ein einfacher Herd für Holz- oder Kohlenfeuerung beigelegt. Im Erdgeschoss sind 18 Waschküchen angeordnet; der Dachboden enthält die erforderlichen Trockenböden. Die Gesamtbaukosten werden sich auf etwa 1, 345.000 Schilling belaufen. Die Bauarbeiten sind schon sehr weit fortgeschritten, so dass mit der Fertigstellung des Baues im Herbst zu rechnen ist.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

Die Wiener Höhenstrasse.

Nach der durch den Winter bedingten Unterbrechung sind die Arbeiten an der Wiener Höhenstrasse im April wieder in Angriff genommen worden. Zur Zeit der Arbeitsunterbrechung im Vorjahr waren in der Strecke von der Krapfenwaldgasse bis gegen den Parkplatz am Kahlenberg die Erdarbeiten und Entwässerungsanlagen im allgemeinen fertiggestellt, ebenso der Eisenbetondurchlass für den Weidlinger Weg und die Anlage der Stützmauer.

Nunmehr sind die Arbeiten in allen Bauteilen des Bauteiles I der Höhenstrasse, also von der Krapfenwaldgasse bis zum Leopoldsberg, in vollem Gange. In der etwa 1 km langen, an die Krapfenwaldgasse anschliessenden Teilstrecke wird die Beschotterung und Bewalzung des Untergrundes vorgenommen, um eine unnachgiebige Unterlage für die vorgesehene Kleinsteinpflasterung zu erhalten; als Vorarbeiten für die Kleinsteinpflasterung werden Leistensteine für die seitliche Begrenzung der Fahrbahnfläche verlegt. Auch die Humusierung und das Besämen der Böschungen wurden bereits begonnen.

In der anschliessenden Strecke, in der die Trasse der alten Zahnradbahn für die Führung der Höhenstrasse mitbenützt wird, ist die Instandsetzung eines Durchlasses für den Wildgrabenweg und für den Waldbach bereits vollständig fertig. Die vorbereitenden Arbeiten im Untergrunde für die Herstellung des Betonbelages sind abgeschlossen. In Fortsetzung der Strasse bis zum Parkplatz und auf diesem selbst sind die Abgrabungen zum grossen Teile vollendet; nur an einzelnen Stellen sind infolge des Anschneidens von Felsschichten Verzögerungen eingetreten. Auch für die Zufahrtsstrasse vom Parkplatz zum Hotel sind die notwendigen Abgrabungen geleistet, ein Teil der Fahrbahn ist bereits mit Kleinsteinen gepflastert.

Nach dem derzeitigen Stande der Arbeiten kann damit gerechnet werden, dass die Zufahrt zum Kahlenberg über die neue Höhenstrasse von Grinzing aus unter Benützung der Cobenzlgasse bereits im Laufe des Sommers möglich ist. Damit und mit dem Umbau des Kahlenberg-Hotels kann die Erschliessung des Kahlenberges, die mit der Anlage der Wasser- und Lichtleitung begonnen wurde, als vollendet bezeichnet werden.

Die Fortsetzung der Höhenstrasse vom Kahlenberg zum Leopoldsberg wurde gleichfalls heuer in Angriff genommen und sind die Arbeiten zum Teile schon vollendet. Dieser Strassenteil führt vom Parkplatz an der am Sattel zwischen Kahlenberg und Leopoldsberg neu errichteten Touristenhütte vorbei zur Kuppe des Leopoldsberges. Unmittelbar vor dem Burggraben ist eine Umkehrschleife in Arbeit. Die Herstellung des Fahrbahnbelages soll erst nach entsprechender Setzung der neu geschütteten Dämme vorgenommen werden.

Für die Schaffung einer den modernen Verkehrsanforderungen entsprechenden Verbindung zwischen dem Bauteil I der Höhenstrasse und dem vom Cobenzl gegen Südwesten führenden Bauteil II der Höhenstrasse ist ein vollständiger Umbau des dazwischen liegenden Teiles der Krapfenwaldgasse notwendig. Die demnächst beginnenden Arbeiten sehen Verbreiterungen der Fahrbahn und insbesondere wesentliche Verbesserungen der Richtungs- und Sichtverhältnisse vor.

Im Bauteil II wird an der Herstellung des Erdkörpers in der Strecke zwischen Meierei Cobenzl und dem Sattel zwischen Pfaffenberg und Latisberg gearbeitet, wobei umfangreiche Anlagen für die Entwässerung des

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am

Gelände eingebaut werden. In der Fortsetzung bis zur Rohrerwiese ist die durch Wald führende Trasse bereits vollkommen freigelegt und wird an der Nachrodung gearbeitet. Die gleichen Arbeiten sind in der Anschlussstrecke bis zum Dreimarkstein begonnen.

Der Stand der beim Bau der Höhenstrasse beschäftigten Arbeiter beträgt schon derzeit bis zu 600 und wird sich nach Inangriffnahme der Arbeiten in den restlichen Baulosen des Bauteiles II noch wesentlich steigern. Zu diesen unmittelbar an der Baustelle beschäftigten Arbeitskräften kommt eine fast gleich grosse Zahl jener, die mit der Erzeugung und Zufuhr der benötigten Baustoffe beschäftigt sind.

Ein Bild von dem Umfange der erforderlichen Baustoffmengen gibt die Tatsache, dass für die in Vollendung begriffene etwa 900 Meter lange erste Teilstrecke rund 3.000 Kubikmeter Baustoffe benötigt werden.

Aus diesen Angaben kann die Grösse des Einflusses ermessen werden, den der Bau der rund 12 Kilometer langen Höhenstrasse auf die Belebung des Arbeitsmarktes ausübt.

-.-.-.-.-